

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Se. Majestät der König empfing gestern Morgens den Besuch des Prinzen Albrecht, welcher sich darauf verabschiedete und heute früh nach Villa Albrechtsberg bei Dresden abgereist. Ende der Woche aber von dort hierher zurückkehren wird, um an dem Feste theilzunehmen, welches zur Feier des 50jährigen Bestehens des Lehr-Infanterie-Bataillons am 6. Juni in Potsdam stattfindet. Nach einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck diente der König allein, fuhr hierauf am neuen Kanal entlang zum Kongert nach dem zoologischen Garten und wohnte Abends der Vorstellung im Schauspielhaus bei.

Die Königin-Wittve folgt in diesen Tagen einer Einladung des kaiserlichen Hofes. Die Erzherzogin Sophie von Oesterreich ist bereits zum Besuche dort eingetroffen.

Die Mehrzahl der eine öffentliche Kasse führenden Beamten erhält sogenannte Mancogelder, d. h. einen Zuschuß für etwaige unvermeidliche Ausfälle. Ein solcher Zuschuß wird demgemäß auch den Postbeamten zu Theil, namentlich den Vorstehern von Annahmestellen. Da den Briefannahmestellen neuerdings auch der Verkauf von Wechselstempelmarken und Wechselblankets übertragen worden und damit die Mithewaltung und Verantwortlichkeit der betreffenden Postbeamten gestiegen ist, so liegt es, wie man hört, im Plane der obersten Postverwaltung, jene Mancogelder entsprechend zu erhöhen. Bei dieser Gelegenheit möge übrigens bemerkt werden, daß, als die Post mit dem Verlaufe jener Marken und Blankets beauftragt wurde, den Beamten eine mäßige Entschädigung für den Verkauf in Aussicht gestellt worden ist.

Die von der „National-Zeitung“ auf Grund einer Mittheilung der „Elberfelder Zeitung“ abgedruckte „Ansprache“ des General-Post-Direktors an die Beamten des Post-Abrechnungs-Büreaus ist von A bis Z erfunden.

Die Reform des Gefängniswesens, welche in den letzten Landtagssessionen mehrfach in Anregung gekommen ist, wird in nächster Zeit den Gegenstand eingehender Erwägungen innerhalb der Regierungskreise bilden; es soll dazu eine Centralkommission für das Gefängniswesen unter Betheiligung verschiedener Ministerien gebildet werden.

In einer seiner letzten Plenarsitzungen hat der Zollbundesrath beschloffen, daß für Branntwein, welcher in öffentliche Niederlagen aufgenommen wird, die Steuervergütung gewährt werden soll, und daß im Falle der Rücknahme, wenn der Branntwein nicht in den freien Verkehr des ganzen Zollvereins zu treten hat, nicht die Eingangsabgabe oder der derselben gleiche Betrag, sondern die Uebergangsabgabe zur Erhebung kommen soll.

Nach Anordnung des Bundeskanzlers wird vom 1. i. Mts. ab die Telegraphen-Direktion in Schwerin aufgehoben und mit der Telegraphen-Direktion in Hamburg vereinigt werden.

Herr Friedrich Kapp befindet sich augenblicklich in Berlin.

München, 27. Mai. Julius v. Liebig ist schwer erkrankt. Ein schwerer Abscess im Nacken, der seit einigen Wochen besteht und schon den ganzen Organismus in Mitleidenhaftigkeit zieht, hat bereits zwei Operationen veranlaßt, die heftigen Blutverlust zur Folge hatten. Liebig selbst ist blass und spricht mit Zitterstimme von seinem nahen Ende.

Ausland.

Paris, 26. Mai. Wie man erst heute erfährt, ist Salomon, der Vater von Victor Noir (der vom Prinzen Peter Bonaparte erschossen wurde), am 13. Mai gestorben. Seine Familie ließ ihn in aller Stille auf dem Kirchhof von Bagneux begraben. Die radikale Partei hatte es ihm beinahe sehr verüßelt, daß er die 25,000 Franken Schadenersatz, welche ihm das Gericht zusprach, angenommen hatte. Kein einziges der radikalen Blätter erwähnte seines Todes und sein Sohn Louis Noir soll nicht einmal dem Begräbniß beigewohnt haben. Salomon war bereits krank, als Victor Noir vom Prinzen erschossen wurde.

Paris, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Interpellation Bethmont's in Betreff der gegen das plebisitarische Comité von Seiten der Regierung ergreifenen Maßregeln wieder aufgenommen. Bethmont und Clement Duvernois kritisirten die Haltung, welche die Regierung dem Vereinrechte gegenüber eingenommen habe. Dillier erwiderte, die Regierung behalte sich eine nähere Erwägung des Artikels 291 des Strafgesetzbuches vor, dessen Abänderung Bethmont verlange; er glaube jedoch nicht, daß die Zeit bereits gekommen sei, um politischen Vereinen eine uneingeschränkte Freiheit zu gestatten. Das Haus möge über die Interpellation zur Tagesordnung übergehen. Die Kammer gab dem Antrage des Ministers Folge und nahm mit großer Majorität die einfache Tagesordnung an.

Florenz, 27. Mai. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung das Ausgabebudget

ohne Debatte mit 216 gegen 53 Stimmen an. Finanzminister Sella legte hierauf das Budget für 1871 vor, indem er bemerkte, daß, wenn die Anträge des Ministeriums mit den von der Finanzkommission vorgeschlagenen Änderungen angenommen würden, für 1871 ein Ueberschuß gegen 1870 sich ergebe. Er weist nach, daß die Ersparungen im Kriegsdepartement 13 Millionen betragen, die Gesamtsumme der Verminderung der Verwaltungsausgaben sich auf 22 Millionen belaufe. Dagegen sei eine Vermehrung der unvermeidlichen Ausgaben um 15 Millionen und der Ausgaben für öffentliche Arbeiten um 36 Millionen zu erwarten. Letztere würden, falls die Regierung Koncessionäre für die Kalabro-Eichlanische Eisenbahn fände, um 20 Millionen vermindert werden. Die ordentlichen Einnahmen würden durch Erhöhung der Steuern eine bedeutende Vermehrung ergeben; ebenso bölen die außerordentlichen Einnahmen inklusive 17 Millionen durch Rentenemission ein Plus von 22 Millionen. Der Finanzminister schloß seine Auseinandersetzungen mit den Worten: „Wenn die Gegner der Regierung glauben, die Herstellung der finanziellen Lage ohne die von uns beantragten Maßregeln erreichen zu können, so werden wir ihnen gern unsere Pläne überlassen.“ — Die Generalabstimmung wird nach kurzer Debatte geschlossen.

28. Mai. Nach einer Mittheilung der „Economista“ hat die französische Regierung den beabsichtigten Regierungen den Gegenentwurf betreffs der ägyptischen Justizreform mitgetheilt. Nach demselben Blatte herrscht in Marokko in Folge Betrübens marokkanischen Bodens durch das französische Expeditionskorps große Aufregung. Einige marokkanische Tribus gehen den Franzosen entgegen.

Rom, 25. Mai. Der Papst zeigte sich in den letzten Tagen unschlüssiger als früher, ob das Konzil zu vertagen sei oder nicht. Es ist bekannt, daß er bisher keinen liebteren Wunsch hatte, als die Verhandlungen über die Infallibilität vor dem Peter-Paulstage abgeschlossen zu sehen; allein diesem Wunsche treten der materiellen Hindernisse immer mehr entgegen. Die Dränger aber wollen davon nichts wissen, sie denken träumend und wachend nur an den großen Augenblick der Proklamation der päpstlichen Unfehlbarkeit. So rief der Bischof Pie von Velletri ein über das andere Mal in die Versammlung hinein, der Papst sei auf dieser Erde über Alles, in ihm sei Alles und für ihn; wie er allein das Menschengeschlecht zu erlösen habe, so müsse auch Jeder stets bereit sein, für ihn zu leben und zu sterben.

Spanien. Die bei Gibraltar weggeschleppten Engländer sind ein Herr Borell und sein Nisse nebst zwei Dienern. Sie fielen, wie ein Telegramm aus Madrid meldet, bei einem Pachtlofe Namens Sabar im Bezirk von San Roque den Räubern in die Hände. Wahrscheinlich ist eine Dertlichkeit an dem Flüßchen Rio Saba gemeint, welches einige Stunden nördlich von Gibraltar und dem alten spanischen Festungswerke San Barbara entspringt und ins Meer fließt. Trotz eifriger Verfolgung hat man noch keine Spur von den Räubern gefunden.

Lissabon, 26. Mai. Ueber den Handreich des Herzogs von Saldanha bringt die „Augsb. Allgem. Zig.“ einen längeren Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai etwas nach 1 Uhr vernahmen die Bewohner des ältesten Stadttheils der Mouraria oder des Mauerbierfelds drei Hültenstöße, die im Castil 6. Jorge abgesetzt wurden, und einige verspätete Spaziergänger sahen ein Duzend Raketen steigen. Es war offenbar ein Signal, denn kurz darauf erwiderten die Soldaten des 7. Infanterie-Regiments diese Zeichen von ihrer Kaserne aus. Fünf bis sechshundert Mann Gesindel, die aus allen Ecken hervorkamen, erkliegen die kleine Anhöhe, auf der das Fort liegt, drangen ungehindert in die schlecht bewachte Festung und wurden dort mit offenen Armen vom Militär empfangen. Die Soldaten und einige Offiziere der zwei daselbst in Garnison liegenden Korps ergriffen die Waffen, zogen lärmend vor die Wohnung des Obersten des 5. Jäger-Bataillons, schossen ihm in die Fenster und nahmen ihn gefangen. Die Kapitän Monteiro und Pina Vidal, und der Alferas oder Fahnenträger Leito, die diese Truppe befehligten, führten sie in die Stadt herunter und zogen mit ihr nach der Wohnung des Herzogs von Saldanha. Im Kastell blieb nur der ausgebildete Major Pimenta zurück, um in Nothfall das eingebrungene Volk zu leiten. Zu derselben Zeit machte sich der Theil des 7. Infanterie-Regiments, der sich für Saldanha erklärt, auf den Weg zum Kastell. Der Herzog erwartete die Soldaten; der Bieconde de Pinheiro und General Querz Cobreira, zwei alte Günstlinge Saldanha's, waren bei ihm; einige wollen auch den Deputirten Saratva de Carvalho dort gesehen haben. Die Verschworenen traten kurz darauf nach dem vor der Stadt auf einer Anhöhe gelegenen königlichen Palast Ajuda. Während dieser Ereignisse waren die Minister, denen das Komplott angezeigt worden war, in der Kaserne der Mini-

stergarde auf dem Plage Carmo, mitten in der Stadt, versammelt und ertheilten die nöthigen Befehle. Alle der Regierung treuen Truppen verließen die Quartiere und gruppirten sich in zwei Brigaden, von denen eine zum Schutze der königlichen Familie nach Ajuda eilte und die andere den Befehl erhielt, nach dem Kastell aufzubrechen und das 5. Jäger-Bataillon zu verhindern, in die Stadt herabzuweichen. Dieser Befehl wurde jedoch abgeändert; man hatte nämlich der Regierung gemeldet, daß das von dem Fort ausgegangene Zeichen nicht erwidert worden, und daß von dem dort eingetroffenen Volk nichts zu fürchten sei. Ein General rief daher, um das 5. Jäger-Bataillon nicht durch eine Zwangsdemonstration unnöthig zu reizen, die zweite Division nicht nach dem angegebenen Punkt abzuschicken und sie vielmehr auf dem Terreiro do Pago, von wo aus sie die ganze untere Stadt, den Hafen, das Zollamt, die Ministerien und das Marine-Arsenal beherrschten, aufzustellen, was denn auch geschah. Durch diesen wohlgemeinten, aber unglücklichen Entschluß kamen die Jäger ungehindert nach Ajuda. Die Aufständischen hatten es verstanden, den Telegraphenbrust zwischen dem königlichen Palast und der Carmolajerne durchzuschneiden, so daß der König beständig mit seinen Ministern verkehren konnte. Die Regierung münzte den vergangenen Monarchen immerfort auf, meldete ihm, die Truppen seien standhaft und würden ihn nöthigenfalls vertheidigen, und forderten ihn auf, allem revolutionären Druck zu widerstehen. Es war noch dunkel als der Marschall Saldanha nach Ajuda kam. Vor ihm marschirte das fünfte Jäger-Bataillon und ein Theil des 7. Infanterie-Regiments. Die Soldaten stellten sich in Schlachtlordnung auf, denn vor dem Palast erwarteten sie einige Batterien mit brennender Munition. Der Kapitän Montoya, der eine derselben befehligte, gab den Befehl auf die Meuterer zu feuern, allein die Rakete ging absichtlich oder zufällig nicht los. Ein Schuß hätte wahrscheinlich die ganze Bande zerstreut. Die Artilleristen feuerten darauf mit ihren kurzen Flinten, worauf die Soldaten vom 7. Regiment die Waffen wegwarfen und flohen; ein Theil des 5. Jäger-Bataillons that dasselbe. Nachdem sie sich jedoch vom ersten Schreck erholt hatten, lehrten sie um, nahmen ihre Gewehre wieder auf und erwiderten das Feuer, aber so ungeschickt, daß sie in der Dunkelheit auf ihre eigenen Kameraden schossen. Einige Kugeln fuhren in die Scheiben der Fenster der vorderen Säle des Palastes und blieben in der Gipsbede der Zimmer des Königs stecken. Nun ließ der Kommandant des 1. Infanterie-Regiments laden, um den Angriff auf's Schloß derb abzuweisen. Allein, als er eben scharf schießen lassen wollte, kam der Flügel-Adjutant des Königs, Dom Luiz de Mascarenhas, mit dem Befehl des erschrockenen Monarchen, das Feuer augenblicklich einzustellen. Zu gleicher Zeit überbrachte dieser Offizier dem Marschall den Wunsch des Königs, mit ihm zu sprechen. Das Feuer ließ nach und Saldanha betrat den Palast. Der König war in einer aufgeregten Stimmung und sehr verwirrt. Die Unterredung mit dem greisen Marschall dauerte nicht lange. Saldanha schickte während derselben einen Adjutanten, den Conde de Fonte Nova, nach Lissabon, um den Kommandanten der auf dem Terreiro do Pago aufgestellten Division zu fragen: ob er auf ihn zählen könnte. Der tapferer Offizier antwortete: er würde seine Pflicht thun und der bestehenden Regierung gehorchen. Mit diesem Bescheid kehrte der Adjutant nach dem Palast zurück, traf aber unterwegs Dom Luiz de Mascarenhas mit einer Schwadron Lanciers; der Adjutant des Königs ritt das Pferd Saldanha's. Er hatte einen Auftrag des Monarchen an den Ministerpräsidenten Loulé. Dom Luiz ließ ihn bitten, nach Ajuda zu einer Konferenz zu kommen und bot ihm als Bedeckung die Schwadron an. Die Minister hatten sich unterdessen in das Sekretariat der Marine begeben, wo sie die königliche Einladung antraf. Nachdem Loulé das Geschehene erfahren und sich mit seinen Kollegen berathen, folgte er dem Flügel-Adjutanten nach Ajuda.

Unterdessen hatte Coimbra, der auf dem Wege nach dem Schloß Saldanha verlassen hatte, um das erste Infanterie-Regiment aufzuwiegen, sich nach der Kaserne dieses Korps begeben. Allein der Kommandant hatte ihn entwaftet, ihm erklärt: über seine Soldaten habe nur er, der Oberst zu verfügen, und ihn einsperren lassen. Der Minister des Aeußern, welcher den abwesenden Marineminister ersetzte, ließ sogleich drei Kriegeschiffe heizen und schickte sich an, den Gefangenen an Bord zu bringen.

Als Loulé im Palast ankam, umarmte ihn der König und bat ihn flehentlich und mit Thränen in den Augen, nachzugeben, und die Kriß ohne Blutvergießen einem friedlichen Ende zuzuführen. Loulé antwortete: die Regierung verfüge über beträchtlichere Mittel als der Marschall, und ersuche den König, sich zu ermannen, da das Ministerium in kurzer Zeit und ohne großen Krostauswand des Aufstandes Herr werden würde. Allein Dom Luiz gab nicht nach und wiederholte seine

Bitte, nicht zu widerstehen, das Leben der Soldaten zu schonen und Saldanha gewähren zu lassen. Da blieb Loulé nichts übrig, als dem Könige zu sagen, er möge thun, was er wolle, und ihm die Erlaubniß geben, zu seinen Kollegen zurückzukehren. Zu gleicher Zeit aber erklärte er: das Ministerium reiche seiner Entlassung ein, weder er noch seine Kollegen würden unter diesen Umständen irgend ein Defret gegenzeichnen, und kein einziges Mitglied der Regierung könnte aufgegeben werden. Darauf verließ er Ajuda.

Die Minister, die daraus den entchiedenen Willen des Königs, dem Aufstand keinen Widerstand zu leisten, ersehen, zogen sich zurück und machten Saldanha für alles Geschehene verantwortlich. Als sie eben das Ministerium verlassen wollten, kam ein Adjutant des Königs und brachte ein Defret, das den Minister der öffentlichen Arbeiten Lobo d'Alva seines Amtes entsetzte; Loulé sollte es unterzeichnen. Er gab jedoch dieselbe Antwort, die er schon im Palast auf ähnliche Anträge ertheilt, und verweigerte seine Zustimmung. Darauf zerstreuten sich die Minister. Einige Minuten nachher erschien Saldanha im Kriegsministerium, ging nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Hause, setzte sich wieder auf dem Terreiro do Pago, und betrat schließlich das Ministerium des Innern. Um 1 Uhr wurde das Defret bekannt, das Loulé, den Civilgouverneur von Lissabon und den Polizei-Kommissar ihres Amtes entsetzte. Saldanha wurde zum Minister-Präsidenten ernannt und übernahm eilfweilen das Portefeuille des Kriegs und das des Innern. (Das Ministerium Saldanha hat inzwischen die Leitung der Geschäfte übernommen.)

Petersburg, 26. Mai. Gestern wurde der Prozeß gegen die Mörder des Prinzen von Arrenberg vor dem kaiserlichen Kriminalgerichtshof verhandelt. Schischlow und Grebenikow wurden von der Jury des Nordes für schuldig erklärt und demgemäß zum Verlust aller Rechte, zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken und zu lebenslänglicher Ansehung in Sibirien verurtheilt.

Athen, 21. Mai. Heute wurden bei Lamia acht Briganten hingerichtet. Der Präpekt von Attika unternimmt eine Inspektionsreise durch ganz Attika. Vier Untersuchungsrichter wurden nach Marathon, Megara, Eleusis und Theben abgeschickt. Die Reise des Königs nach Deutschland und Dänemark unterbleibt. Auch wird der Sommeraufenthalt in Korfu wahrscheinlich nicht stattfinden. Gerüchswise wird von einer Verlegung des englischen Gesandten Erolina gesprochen.

Newyork, 28. Mai. General Yabe ist mit 3000 Mann Unionstruppen in Malone angekommen. Aus Washington hat derselbe den Befehl erhalten, die Waffen und Borräthe der Feinde zu konfisciren.

Toronto, 27. Mai. Heute wurde eine Abtheilung von 400 Geniern von den kanadischen Truppen angegriffen. Die Feinde flohen über die Grenze.

Ufen. Der unlängst in der Mongolei ausgebrochene Aufstand hat, wie der „Neuen St. Petersburger Zig.“ unterm 29. März geschrieben wird, eine sehr wichtige Bedeutung für Rußland, da derselbe leicht den Handel mit den süblichen Provinzen China's ernstlich gefährden kann. Auf die Nachricht, daß die chinesischen Insurgenten nur einige Tagemärsche von Urga, dem Sitze des russischen Konsuls, wo sich jetzt gerade russische Waaren für beträchtliche Summen befinden, entfernt seien, wurde die Anordnung getroffen, ein Kosakenbataillon dahin zu entsenden. Nach anderen Berichten haben die Behörden von Urga selbst die russische Regierung um Hülfe gebeten. Es ist noch unbekannt, ob dieser Aufstand mit dem ausgebreiteten, regelmäßig organisirten Aufstande, der nun schon mehrere Jahre im süblichen China fortdauert, oder mit dem vorläufigen Aufstande der Selgenen im westlichen China zusammenhängt, oder ein ganz selbstständig auftretendes Ereigniß ist.

Sommern.

Stettin, 30. Mai. In der gestrigen fünften Jahresversammlung des Ausschusses der „deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ waren 26 Beiratsvereine vertreten. Den Vorsitz führte Herr Konrad Meyer-Ormen. Zunächst gelangte der gedruckte Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im letzten Jahre zur Bertheilung und wurden im Anschluß hierauf auf den Antrag des Vorstandes nachträglich bewilligt: 1) für die Schiffstation Splt-Westerland 534 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., 2) für die Errichtung der Bootstation Ploen 1615 Thlr. 27 Sgr., 3) an Inspektionskosten 134 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., 4) an Ausgaben für Proben und Versuche mit Rettungsgeräthen 177 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf., 5) an allgemeinen Verwaltungskosten 233 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. — Von den Herren Konrad Meyer-Ormen und Benosen war an den Vorstand nachstehende Interpellation gerichtet: „1) Ist dem Vorstande bekannt, daß kürzlich in Berlin unter dem Namen: „Baterländischer Verein zur Rettung Schiffbrüchiger“ ein von unserer Gesellschaft selbstständiger Verein sich gebildet hat, welcher ganz dieselben Tendenzen verfolgen will, wie unsere Gesellschaft unverdrossen und

mit guten Ergebnissen seit 5 Jahren verfolgte? 2) Was hat der Vorstand gethan, um der selbstständigen Begründung eines solchen, die Weiterentwicklung und Wirksamkeit unserer Gesellschaft gesähebenden, die Fortbildung des gesamten deutschen Rettungswesens ungewisselhaft schädigenden Vereins rechtzeitig zu begegnen? 3) Ist dem Vorstande bekannt, daß der genannte Verein unter dem 19. d. M. einen Aufruf an alle Freunde deutschen Seewesens gerichtet und durch die Zeitungen verbreitet hat, welcher unserer Gesellschaft allerdings erwähnt, aber in solcher Weise, daß der Ueueingeweihte in der Annahme verführt wird, wir seien nicht im Stande, unserer Aufgabe zu genügen? event.: Was gedenkt der Vorstand zu thun, um den sehr bedenklichen Wirkungen, die ein solcher Aufruf und die an denselben sich anschließende Agitation unsehlbar hervorruft, zu begegnen und die Interessen des deutschen Rettungswesens vor Zerspitterung und direkter Verinträchtigung zu schützen? Der Herr Vorsitzende beantwortet diese Interpellation sofort dahin, daß dem Vorstande die Bildung des Berliner Vereins wohl bekannt geworden sei, und referirt gleichzeitig ausführlich über die Unterredungen, welche er in Berlin mit resp. dem an der Spitze jenes Vereins stehenden Prinz-Admiral Albalbert, dem persönlichen Adjutanten desselben, Kapit. v. Saint Paul, und verschiedenen anderen Unterzeichnern des Aufrufes gehabt hat. Außerdem verliest derselbe ein an ihn gerichtetes Schreiben des Prinz-Admiral, in welchem zum Schlusse die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der neue Verein in Gemeinshaft mit dem bereits bestehenden Verein das erstrebte Ziel erreichen werde. In der sich hieran knüpfenden Debatte wurde von mehreren Seiten die Bildung des neuen Vereins als ein durchaus „partikularistisches“ Streben bezeichnet und betont, daß man eintreten darauf hinwirken müsse, daß jener Verein die jetzt inne genommene isolirte Stellung aufgeben und sich dem allgemeinen deutschen Vereine als Zweigverein anschließen, indem nur aus einer einheitlichen Leitung des deutschen Rettungswesens Segen entspringen könne. Andererseits und namentlich Seitens des Herrn Oberlehrers Th. Schmidt wurde dagegen hervorgehoben, daß in dem Aufrufe zur Bildung des Vereins noch nichts liege, was gegen die Tendenz des bestehenden Vereins gerichtet sei und daß es hier jetzt jedenfalls genüge, den Wunsch auszusprechen, der neue Verein möge sich dem bestehenden Vereine anschließen. Die Einnahme einer solchen Stellung sei einzig und allein der Versammlung wichtig. Nachdem die Versammlung sodann nachstehende Resolution des Herrn Haker: „Die Versammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß sich in Berlin ein von der deutschen Gesellschaft getrennter Verein zur Rettung Schiffbrüchiger gebildet hat, sie beugt indessen die zuverlässige Hoffnung, daß derselbe sich der deutschen Gesellschaft als Zweigverein anschließen werde, und ersucht deshalb den Vorstand, ihm geeignet scheinende dahin zielende Schritte zu thun“, einstimmig angenommen, versprach der Herr Vorsitzende, im Sinne dieser Resolution nach Kräften wirksam zu sein. — Die Rechnung des Jahres 1869—70, welche mit einem Ueberschusse von 12,102 Thlr. 5 Pf. abschließt und einen Reservefonds von 22,954 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. nachweist, ist unterm 21. d. Mts. revidirt und ertheilt die Versammlung dem Rechnungsleger, General-Sekretär Dr. Schumacher, Decharge.

Hierfür ist wurde zur Verathung der von den Bezirksverwaltungen eingebrachten 22 Anträge geschritten. Aus denselben erwähnen wir, daß nach den Anträgen der Verwaltung des Stettiner Vereins 1) die Errichtung von Rettungstationen in Heckenbagen und Treptowerdepp sowie die Erbauung eines neuen, den Bedürfnissen der Station entsprechenden Schuppens zu Stolp, und 2) genehmigt wurde, daß die Rettungstationen zu Rügenwaldermünde und Treptowerdepp für die an andere Stationen abgegebenen Rettungsgeräte mit neuen den dortigen Strandverhältnissen sowie den Eigentümlichkeiten und Gewohnheiten dortiger Küstenbewohner entsprechenden Ruderböden versehen werden. — Auf die Anträge der Verwaltung des Bezirksvereins Emden wurde beschloffen: 1) den Vorstand zu beauftragen, beim Bundeskanzler-Amte dahin zu wirken, daß eine telegraphische Verbindung der ostfriesischen Inseln unter einander und mit dem Festlande baldmöglichst hergestellt werde, sowie 2) an derselben Stelle auf eine bessere Beleuchtung der deutschen Küste zwischen Ems und Weser, insbesondere auf die Errichtung eines Leuchtfuers auf Nordener oder auf Baltrum hinzuwirken; 3) für die Rettungstationen zu Baltrum, Vorkum-Wesland und Langeoog neue, den Bedürfnissen der Stationen entsprechende Schuppen zu erbauen. Dagegen wurde der Antrag: den Vorstand zu beauftragen, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß die seit 1866 eingegangenen Sturmsignale an der ostfriesischen Küste wieder aufgenommen werden, zurückgezogen. — Nach dem Antrage der Verwaltung des Bezirksvereins Königsberg wurde genehmigt: 1) für die Stationen Kratzen und Rapporphen neue Raketensarten zu beschaffen; 2) für Rostlin auf der kurischen Nehrung eine Raketenstation zu errichten. Von der gleichzeitig gewünschten Errichtung einer Bootstation nahm die Versammlung in dessen Abstand, weil die Strandrungen dort stets so nahe dem Ufer vorkommen, daß ein Raketenapparat zur Rettung der Schiffbrüchigen ausreicht. — Ebenso wurde auf Antrag der Verwaltung des Bezirksvereins Danzig die Errichtung von Raketenstationen mit tragbaren Apparaten bei Heßnersee auf der Halbinsel Hela und bei Bogher-Nehrung auf der frischen Nehrung genehmigt. — Für die Station Neuwert bewilligte die Versammlung auf Antrag der Verwaltung des Bezirksvereins

Hamburg die Beschaffung eines neuen Rettungsbootes. — Von der Verwaltung des Bezirksvereins Hufum war beantragt: Der Ausschuss möge beschließen, daß die Rettungsstation zu Amram (Stenodde), gegen An-
lieferung des jetzigen Bootes, mit einem neuen den dortigen Strandverhältnissen sowie den Eigentümlichkeiten und Gewohnheiten dortiger Küstenbewohner entsprechenden Ruderboot versehen werden möge. Dieser Antrag wurde indessen mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt, dagegen folgende Resolution des Navigationslehres Engel-Stralsund angenommen: „Im Allgemeinen dürfte es sich empfehlen, vor Errichtung einer Bootsstation zunächst die Boote der Küstenbewohner (Fischerboote) in Augenschein zu nehmen, um das für die Station zu erbauende Boot den Wünschen der Strandbewohner, soweit thunlich, anzupassen, wobei vorzugsweise auf die Einrichtung der Boote und die Art der Riemer (Ruder) Bedacht zu nehmen sein dürfte.“ — Von der Verwaltung des Bezirksvereins für die medlenburgische Küste lag der Antrag vor: Der Ausschuss wolle darüber Beschluß fassen, in welcher Weise an solche, welche bei einer Probe- und Rettungsfahrt einer Station verunglückt sind, oder deren Angehörigen von Seiten der Gesellschaft eine Entschädigung oder Unterstützung zu geben ist.

Ueber diesen Antrag erhob sich eine längere Debatte, welche schließlich zur Annahme des nachstehenden Beschlusses führte: „Der Ausschuss erklärt, es sei richtig, daß denjenigen, welche in Folge eines mit Dienste der Gesellschaft erlittenen Unglücksfalles hilfsbedürftig geworden sind, oder hilfsbedürftige Angehörige hinterlassen, Seitens der Gesellschaft eine Unterstützung verschafft werde; der Vorstand wird beauftragt, in der nächsten General-Versammlung Vorschläge zu machen, auf welche speziellen Fälle die Unterstützung ausgedehnt und in welchem Maße sie gewährt werden könne. Außerdem wurde auf speziellen Antrag des Herrn Eilers-Danzig noch folgender Beschluß gefaßt: „Der Ausschuss ermächtigt den Vorstand, gemeinschaftlich mit der Bezirksverwaltung Rostock in den beiden innerhalb dieses Bezirks neuerdings vorgekommenen Unglücksfällen für das Rechnungsjahr 1870—71 eine Unterstützung zu gewähren.“ — Auf Grund der Ausführungen des Inspektors Steengrafe wurde über nachstehenden Antrag der Verwaltung des Bezirksvereins für die nordischen Inseln: „Der Ausschuss möge den Vorstand beauftragen, bei der Königlich preussischen Regierung zu Schleswig darum nachzufragen, daß für die südliche Landung der Insel Sylt, den unbewohnten Hörnum-Sand ein eigener Strandvogt ernannt werde, sowie für den Fall, daß diesem Ersuchen Folge gegeben werde, beschließen, auf der südlichen Spitze des genannten Sandes in der Nähe der dortigen Rettungsboje eine Doppelstation zu errichten und für das Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) mit einer ständigen aus 5 Personen bestehenden Wachmannschaft zu versehen“, zur Tagesordnung übergegangen. In gleicher Weise wurde endlich nachstehender Antrag der Verwaltung des Bezirksvereins für die medienburgische Küste: Der Ausschuss wolle darüber Beschluß fassen, ob die Verwaltung derjenigen Stätten, deren Rettungs-Apparate zur Hilfsleistung für in Seenoth befindliche Schiffe verwendet werden mußten, verpflichtet resp. berechtigt sind, von den Eignern der Schiffe resp. Zahlung Hülfelohn zu fordern, erledigt, indem die Versammlung es für angemessen erachtete, es den einzelnen Bezirksvereinen zu überlassen, wie sie die Sache regeln wollen. Zur Rechnungs-Revision pro 1870—71 wurden die Bezirksvereine zu Braunschweig, Wülstter und Oldenburg beauftragt, f. Z. Deputierte nach Bremen zu entsenden und Danzig als Ort der nächsten Jahresversammlung gewählt, wobei gleichzeitig beschlossen wurde, einen heute eingebrachten Antrag des Direktors Weiseler-Stietlin, der Kostenersparnis wegen künftig nur alle 2 Jahre eine Generalversammlung abzuhalten, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. — Schließlich fand die Feststellung des Generalbudgets pro 1870 bis 71 unter Berücksichtigung der ausgesprochenen Nachtragsbewilligungen statt.

Um 6 Uhr Abends, kurz nach beendeter Sitzung, begaben sich die Theilnehmer der Versammlung zum Diner in den Saal des Kasino. Den ersten Toast brachte der Präsident des Vereins, Herr Meyer-Bremen auf Sr. Majestät den König aus, den zweiten Herr Kommerzienrath Brumm-Sittlin auf das Gedeihen des Vereins. Der Vicepräsident Herr Dobbers-Bremen sandte seinen telegraphischen Glückwunsch; des lebenswürdigsten, leider zu früh verstorbenen Prof. Zober zu Straßburg ward in anerkenntendster Weise gedacht. Zahlreiche Toaste folgten, von der Gesellschaft mit vielem Beifalle aufgenommen. Die Gesellschaft aber blieb in ächt deutscher Weise noch bis gegen 11 Uhr beisammen und tauschte nach den erregenden Debatten des Tages ihre Ansichten in gemüthlicher und herzlicher Weise bei einem Glase Wein aus. Alle Differenzen und partikularen Ansichten fanden hier im gemeinsamen Mahle ihre Verjöhnung und ihre Einseit und bewiesen, daß das deutsche Volk trotz seiner mannigfachen Volksstämme und abweichenden Geschichte doch das Bewußtsein seiner Zusammengehörigkeit nicht verloren hat, vielmehr von Tage zu Tage mehr gewinnt.

Heute stellte der Verein auf dem Exercierplatze bei Krefow seine praktischen Versuche mit den Rettungsgeschossen an. Als die Gäste bei dem Krefower Felde um die Ecke bogen, erblickten sie zu ihrem Erstaunen ein bemastetes Schiff mitten im Felde im Sande aufgestellt. Dem Herrn Schiffbaumeister Nische gebührt der Dank für dies schöne Arrangement.

Um 8 Uhr begannen zunächst die Versuche mit dem Werfen einer Rettungsleine am Strande nach dem gefährdeten Schiffe. Die englische Matenlassette des Herrn Vorer zeichnete sich durch ihre Leichtigkeit und die Leichtigkeit ihrer Geschosse von nur 18 Pfund Gewicht aus, mit der sie eine Schußweite von 1080 Fuß erstellte. Dieselbe reicht für steile Ufer vollkommen aus, wie sie Englands Küsten bieten, wird aber wegen ihres geringen Gewichtes sehr leicht vom Winde aus der Bahn abgelenkt. Praktischer und für unsere flachen Küsten am brauchbarsten zeigte sich die Spandauer Matenlassette, welche Geschosse von 35 Pfund Gewicht bis 1260 Fuß weit war. Beide Mateten versagten nie. Dagegen zerrißen die Netze des Herrn Mauby u. Cordes wiederholt die Rettungsleinen. Nur ein Schuß kam zur Wirkung und trug die Rettungsleine 600 Fuß weit.

Das Reissen der Leine wird bei den Mörsern durch den Umstand herbeigeführt, daß das Geschloß sofort hinken im Laufe eine große Schnelligkeit gewinnt und die Leine mit einem heftigen Rucke anzieht, dem jene nicht widerstehen kann, wogegen die Nasete erst während des Fluges ihre Geschwindigkeit erlangt und daher die Leine allmählig anzieht. Da aber die Naseten sehr theuer sind und viel leichter bei längerem Liegen dem Verderben ausgesetzt sind, so ist man unablässig bemüht, sie durch andere Geschosse zu ersetzen.

Glücklich hat diese Aufgabe Herr Brudmann in Bremen gelöst. Das Geschütz ist ellipfenartig ausgebohrt, der untere Theil der Ellipse geht tiefer hinein; in diesem Theil ruht das Pulver. Das Geschütz ist eine Scheibe von 39 Pfd., welche von dem Pulver gegen die Decke des Geschützes gehalten und hier in Drehung versetzt wird, die Bewegung nimmt dadurch allmählig zu, die Leine kann sehr gut folgen; die Tragweite war 1000 Fuß und in einem Falle, wo das Geschütz eine große Verschlingung der Leine mit forttragen mußte, 900 Fuß. Die Fluglinie war sehr gerade und stark.

Die Spandauer Ankerkete, welche demnächst abgeschossen wurde, findet ihre Anwendung, um ein Anker in die See zu werfen und die Rettungsboote mittelst Ankerleine durch die Brandung in die See zu ziehen. Derselbe erreichte eine Wurfbreite von 1080 Fuß und erwies sich als durchweg praktisch.

Ebenso gewann die Büchse des Herrn Cordes die allgemeine Anerkennung der Versammlung. Dieselbe soll vom Rettungsboote eine Leine auf's Schiff werfen und warf die Geschosse mit der Leine 180 bis bis 240 Fuß weit, zeigte sich also für den Zweck vollkommen ausreißend.

— Die Diakonissen-Anstalt „Bethanien“ zu Stettin sammelt jetzt Liebesgaben. Dieselbe gewährt heilbaren kranken Frauen aus der ganzen Provinz ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses unentgeltliche Versorgung und bildet Diakonissen für die Krankenpflege aus. Begründet und gebaut ist dieselbe vom Kommerzienrath Quistorp, der die Gebäude und Voranlagen auf 12 Morgen der Anstalt kosten- und schuldenfrei übergeben hat. Sache der Provinz wird es nun sein, für die Unterhaltung der Anstalt die Beiträge zu senden. Alle Briefe sind an den Vorstand der Diakonissen-Anstalt „Bethanien“ in Neu-Torney bei Stettin zu richten.

— Bei Gelegenheit einer größeren Reparatur des Vollwerfsteinpflasters haben einige dortige Besitzer von Waffhöfen nicht nur das Trottoir durch angefügte Schwellen wesentlich verbreitert, sondern auch die so praktischen reitlichen Granittritten gelegt und dadurch eine bedeutend verbesserte Passage hergestellt. Wie wünschenerwerb diese neue Einrichtung für den dortigen regen Verkehr ist, liegt auf der Hand und verdient dies Beispiel öffentliche Anerkennung und gebührende Nachahmung, insbesondere auch für die große Front des so rentablen städtischen Wadenhauses.

— Vorgestern Nachmittag fiel der 14jährige Sohn des Kellners Petermann in die Nähe der Baumbrücke aus Unvorsichtigkeit in die Oder und ertrank. Die Leiche des Knaben wurde bald nachher aufgefunden und in die elterliche Wohnung geschafft. Der Schmerz der beklagenswerthen Mutter (der Vater befindet sich augenblicklich in Berlin), welche mit diesem Knaben ihr einziges Kind verlor, war gewiß ein gerechter und machte sich derselbe in lauter Jammer Luft.

— Der 24jährige Sohn der Kornhäger Hadenburg'schen Eheleute hieselbst, welcher vor einigen Tagen in eine mit heissem Wasser gefüllte Schüssel fiel und dabei erhebliche Brandwunden erlitt, ist vorgestern an den Folgen derselben gestorben.

— Am 27. d. M. hatte der in der Maschinenbauanstalt „Vulcan“ beschäftigte Arbeiter Carl Krüger aus Gögrow das Unglück, aus Unvorsichtigkeit beim Schneiden einer Rohlenwaschmaschine mit dem rechten Arm in die Maschine zu geraten und sich denselben so stark zu beschädigen, daß die Amputation im Büdchower Krankenhaus: erfolgen mußte.

— In einem Pfaß bei Ederberg wurde vorgestern die Leiche der verehelichten Mauererzelle Wendlandt, geb. Rant, gefunden. Da die Verstorbene sich wegen Diebstahls in Untersuchung befand, wird angenommen, daß dieselbe aus Furcht vor Strafe ihrem Leben vorsätzlich ein Ende gemacht hat.

— Die hiesige Handlung E. O. Rickmann hatte das englische Schiff „Margareth Traill“ mit einer Ladung Erbsen von hier nach Litz befraachtet und lag dasselbe in der vorletzten Nacht segelfertig auf der Wiese an der Unterwiefe. Die in jener Nacht mit einem Boote die Oder Stromabwärts passirenden Bootsfahrer Hansen und Schiffsführer Hartwig von hier bemerkten

nun in unmittelbarer Nähe des Schiffes ein anderes Boot, in welchem sich ein Mann befand, der auf ihren Zuruf sofort auf die Wiesen sprang und davon lief. Zu gleicher Zeit sprangen vom Verdeck des Schiffes noch zwei Personen auf die Wiesen und suchten ebenfalls schnellstmöglich das Ufer. Hansen und Hartwig, welchen die Sache verdächtig vorkam, begaben sich ans Schiff und wurden nun in dem Boote von der Ladung des Schiffes gestohlene 10 Sad Erbsen, ca. 15 Schfl. (jedenfalls bereits anderweit gestohlener) Roggen und verschiedene Lebensmittel vorgefunden, wegen der entsprungenen Diebe zwei ihnen gehörige Jader und ein Paar Schuhe zurückgelassen hatten. Boot nebst Inhalt wurden vorläufig in polizeilichen Gewahrsam genommen.

— Der Kreisrichter Galsow in Arnswalde ist an das Kreisgericht in Guben, der Kreisrichter Rhades in Labes an das Kreisgericht in Anklam, mit der Funktion als Gerichtskommissarius in Neuenhagen, versetzt.

— Die vom Königl. Schutzherr geführte die-
sige Bart „Freundschaft“, welche vom Herrn Konsul
Meßing zur Beförderung von Auswanderern von hier
nach Newyork geschifft ist und diese Reise am 1. Juli
cc. antreten soll, ist heute früh in Swinemünde einge-
troffen. Auf dem Schiffe sind noch mancherlei Ein-
richtungen vor Beginn der Fahrt zu treffen.

— Dem früheren hiesigen Theater-Direktor Hein, welcher am Donnerst. tag von der Oper schied, um, wie bereits früher gemeldet, die Leitung im Königl. Schauspielhause zu übernehmen, wurde nach beendeter Vorstellung von Seiten des Opern-personals eine Ovation dargebracht. Im Namen des Sologersonals hielt Herr Krause als ältestes Mitglied die Ansprache, im Namen des Chorpersonals sprach Herr Inspektor Witt und überreichte d. m. Gefeierten einen Lorbeerkranz. Der General-Intendant v. Hülsen war bei dieser Feier ebenfalls anwesend.

— Wie wir hören, werden Herr und Frau Reaubert, welche z. B. an der Sommerbühne auf Grünhof wirkten, am 1. Juni aus dieser Stellung schieden, ihren Wohnsitz vorläufig aber noch hier behalten.

Bergen, 29. Mai. Im Laufe dieses Monats sind dem Comité zur Sammlung von Beiträgen für das auf dem Rugard zu errichtende E. M. Arndt-Denkmal noch manche zum Theil sehr erhebliche Summen im Gesamtbetrage von ca. 500 Thlr. zugeflossen, worunter namentlich 350 Thlr. 11 Sgr., die in Stellung von dem dort gebildeten Zweig-Comité zusammengebracht, ferner 36 Thlr., die von dem hiesigen Handwerker-Verein als Ertrag einer Theatervorstellung und eines Konzertes erzielt, sowie 36 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., die auf dem Fest-Diner in Stralsund zur Feier des dort vor 500 Jahren geschlossenen Friedens gesammelt sind. Kleinere Beiträge sind noch aus Oesterreich, Württemberg, Westphalen, der Rheinprovinz, Sachsen und Schleswig gesandt, — so daß das Comité zur Zeit bereits über 2540 Thlr. disponiren kann. War nun auch Anfangs auf eine größere Summe gerechnet, so hat das Comité sich doch entschlossen, mit der Errichtung des Denkmals zu beginnen, sobald die Summe von 3000 Thlr. zusammengebracht sein würde, — ein Ziel, welches, wenn noch weitere Beiträge fließen, bereits in diesem Sommer zu erreichen sein dürfte.

(E i n g e f a n d t.)

Das Comité der Wangerin-Contzer Eisenbahn soll den Bahnhof für Tempelburg nicht bei der Stadt Tempelburg mit 5000 Seelen, sondern eine halbe Meile davon entfernt bei einem Orte von 40 Seelen projectirt haben. Wenn das Comité überall mit gleicher Weisheit und Einsicht verfährt, dürfte der Verkehr auf der Bahn kein allzugroßer werden.

Vermischt.

Potsdam. Am Sonntag früh traf hier ein Graf Hoffmannsdorf per Velocipede von Dresden ein. In Folge einer Wette hatte er diese Fahrt, wozu ihm drei Tage gelassen waren, in zwei Tagen drei Stunden zurückgelegt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30 Mai. Wetter schön. Temperatur
+ 15° R. Wind NO.
An der Börse.

Weißen Termine ruhiger, loco schwer verkäuflich, per 2125 Pfd. loco gelber infländ. geringer 63—67½ *R.*, feiner 69—70 *R.*, feiner 71½ *R.*, 83—85½ *R.* gelber Mai-Juni 71½, ¾ *R.* bez., Juni-Juli do., per Juli-August 72½, 72, 72½ *R.* bez., 5 pkr. Oktober 73½, 72½, 73 *R.* bez. u. Obd.

Aggen's Termine ruhiger, loco sehr schwer ver-
käuflich, per 2000 Rpd. loco 80—81½ Rsd. 49½, bis 50½,
1. Mai Juni 51½, 50½ *Rd.* bez. n. Obd., Juni-Juli
51½, 50½ *Rd.* bez., Juli-August 52, 51½, *Rd.* bez.,
51½, Obd., Septbr.-Oktob. 52½, ½ *Rd.* bez., 52½
Dr. n. Obd.

Gerste füll, per 1750 Pfd. loco pounm. 36 bis 40
 R, Märker 39-41 R, [schles. 40-42 R

Erbsen p. r. 2250 Bsd. loco Futter- 47-49% *St.*,
Roth- 50-52 *St.*, Mai-Juni Futter- 51 *St.* Co.

Rüböl matt, loco 14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., per Mai 14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., Septbr.-Oktober 18 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br.
 Petroleum per Septbr.-Oktober 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

$\frac{1}{2}$ Dr., Klobber-Dejbr. $7\frac{1}{2}$ *R* bez.
 Spiritus matt, locu ohne Bag $16\frac{1}{2}$ *R* bez., per
 Mai-Juni $16\frac{1}{12}$ *R* bez. an. $\frac{1}{2}$ Dr., Juni-Juli
 $16\frac{1}{2}$, $\frac{1}{12}$ *R* bez., Juli-August $16\frac{1}{2}$ *R* bez., $\frac{1}{2}$ Dr.,
 $\frac{1}{6}$ *Ob*, August-Septbr. $16\frac{1}{2}$, $\frac{1}{12}$ *R* bez.
 Augemeiset: 200 Bissel Weizen, 250 Bissel
 Roggen, 50 Bissel Erbsen, 200 Etr. Rübs.
 Regenerungs-Preise: Weizen $71\frac{1}{2}$, Roggen
 51, Erbsen 51, Rübs. $14\frac{1}{2}$, Spiritus $16\frac{1}{12}$.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von
E. L. A. Hoffmann.

In der Straße St. Honoré war das kleine Haus gelegen, welches Magdalena von Scuderi, bekannt durch ihre anmutigen Verse, durch die Gunst Ludwig des XIV. und der Maintenon bewohnte.

Spät um Mitternacht — es mochte im Herbst des Jahres 1680 sein — wurde an dieses Haus hart und heftig angeschlagen, daß es im ganzen Flur laut wiederhallte. — Baptiste, der in des Fräuleins kleinem Haushalt Koch, Bedienten und Türsteher zugleich vorstellte, war mit Gelächern seiner Herrschaft über Land gegangen zur Hochzeit seiner Schwester, und so kam es, daß die Martiniers, des Fräuleins Kammerfrau, allein im Hause noch wachte. Sie hörte die wiederholten Schläge, es fiel ihr ein, daß Baptiste fortgegangen, und sie mit dem Fräulein ohne weitem Schutz im Hause geblieben sei; aller Frevler von Einbruch, Diebstahl und Mord, wie er jemals in Paris verübt worden, kam ihr in den Sinn, es wurde ihr gewiß, daß irgend ein Hausen Meuter, von der Einsamkeit dieses Hauses unterrichtet, da draußen tobe, und eingelassen ein böses Vorhaben gegen die Herrschaft ausführen wolle, und so blieb sie in ihrem Zimmer zitternd und jagend, und den Baptiste verflüchtend sammt seiner Schwester Hochzeit. Unterdessen donnerten die Schläge immerfort, und es war ihr, als rufe eine Stimme dazwischen: So macht doch nur auf um Christuswillen, so macht doch nur auf! Endlich im steigender Angst ergriß die Martiniers schnell den Leuchter mit der brennenden Kerze, und rannte hinaus auf den Flur; da vernahm sie ganz deutlich die Stimme des Anpochnenden: Um Christuswillen, so macht doch nur auf! „In der That,“ dachte die Martiniers, „so spricht doch wohl kein Räuber; wer weiß, ob nicht gar ein Verfolger Zuflucht sucht bei meiner Herrschaft,

die ja geneigt ist zu jeder Wohlthat. Aber laßt und vorsichtig sein!“ — Sie öffnete ein Fenster und rief hinein, wer denn da unten in später Nacht so an der Hausthür tobe, und alles aus dem Schlafe wecke, indem sie ihrer tiefen Stimme so viel Männliches zu geben sich bemühte, als nur möglich. In dem Schimmer der Mondesstrahlen, die eben durch die finstern Wolken brachen, gewahrte sie eine lange, in einem hellgrauen Mantel gewickelte Gestalt, die den breiten Hut tief in die Augen gedrückt hatte. Sie rief nun mit lauter Stimme, so, daß es der unten vernahmen konnte: Baptiste, Claude, Pierre, steht auf, und seht einmal zu, welcher Lausgenichts und das Haus einschlagen will! Da sprach es aber mit sanfter, beinahe klagernder Stimme von unten herauf: Ach, la Martiniers, ich weiß ja, daß Ihr es seid, liebe Frau, so sehr Ihr Eure Stimme zu verstellen trachtet, ich weiß ja, daß Baptiste über Land gegangen ist, und Ihr mit Eurer Herrschaft allein im Hause seid. Macht mir nur getrost auf, befürchtet nichts. Ich muß durchaus mit Eurer Fräulein sprechen, noch in dieser Minute. „Wo denkt Ihr hin,“ erwiderte die Martiniers, „mein Fräulein wollt Ihr sprechen mitten in der Nacht? Wißt Ihr denn nicht, daß sie längst schläft, und daß ich sie um keinen Preis wecken werde aus dem ersten süßesten Schlummer, dessen sie in ihren Jahren wohl bedarf!“ „Ich weiß,“ sprach der Untenstehende, „ich weiß, daß Euer Fräulein so eben das Manuscript ihres Romans, *Clélie* geschrieben, an dem sie rastlos arbeitet, bei Seite gelegt hat, und jetzt noch einige Verse aufschreibt, die sie morgen bei der Marquise de Maintenon vorzulesen gedenkt. Ich beschwöre Euch, Frau Martiniers, laßt die Barmherzigkeit, und öffnet mir die Thüre. Wißt, daß es darauf ankommt, einen Unglücklichen vom Verderben zu retten, wißt, daß Ehre, Freiheit, ja das Leben eines Menschen abhängt von diesem Augenblick, in dem ich Euer Fräulein sprechen muß. Bedenkt, daß Eurer Gebieterin Zorn ewig auf Euch lasten würde, wenn sie erführe, daß Ihr es waret,

die den Unglücklichen, welcher kam, ihre Hülfe zu ersuchen hartnäckig von der Thüre wies.“ „Aber warum spricht Ihr denn meines Fräuleins Mitleid an in dieser ungewöhnlichen Stunde, kommt morgen zu guter Zeit wieder,“ so sprach die Martiniers herab; da erwiderte der unten: „Reht sich denn das Schicksal, wenn es verderbend wie der tödtende Blitz einschlägt, an Zeit und Stunde? Darf, wenn nur ein Augenblick Rettung noch möglich ist, die Hülfe aufgeschoben werden? Öffnet mir die Thüre, fürchtet doch nichts von einem Glenden, der schulplos, verlassen von der Welt, verfolgt, bedrängt von einem ungeheuren Geschick Euer Fräulein um Rettung anflehen will aus drohender Gefahr!“ Die Martiniers vernahm, wie der Untenstehende bei diesen Worten vor tiefem Schmerz stöhnte und schluchzte; dabei war der Ton von seiner Stimme der eines Jünglings, sanft und eindringend tief in die Brust. Sie fühlte sich im Innersten bewegt, ohne sich weiter lange zu besinnen, holte sie die Schlüssel herbei.

So wie die Thüre kaum geöffnet, drängte sich ungestüm die im Mantel gehüllte Gestalt hinein und rief, der Martiniers vorbeischießend in den Flur, „mit wüster Stimme: Führt mich zu Eurer Fräulein!“ Erschrocken hob die Martiniers den Leuchter in die Höhe, und der Kergenschimmer fiel in ein todteleches, furchtbar entstelltes Jünglingsanlich. Vor Schrecken hätte die Martiniers zu Boden sinken mögen, als nun der Mensch den Mantel ausmantierte, und der blanke Griff eines Stilets aus dem Brusttaschen hervorragte. Es blickte der Mensch sie an mit funkelnden Augen und rief noch wilder als zuvor: Führt mich zu Eurer Fräulein, sage ich Euch! Nun sah die Martiniers ihr Fräulein in der dringendsten Gefahr, alle Liebe zu der theuren Herrschaft, in der sie zugleich die fromme, treue Mutter erlie, flammte stärker auf im Innern, und erzeugte einen Muth, dessen sie wohl selbst sich nicht fähig geglaubt hätte. Sie warf die Thüre ihres Gemachs, die sie offen gelassen, schnell zu, trat vor dieselbe und sprach

stark und fest: „In der That, Euer todes Betragen hier im Hause paßt schlecht zu Euren kläglichen Worten da draußen, die, wie ich nun wohl merke, mein Mitleiden sehr zu unrechter Zeit erweckt haben. Mein Fräulein soll und werde Ihr jetzt nicht sprechen. Habt Ihr nichts Böses im Sinn, düst Ihr den Tag nicht scheuen so kommt morgen wieder, und bringt Eure Sache an! — jetzt schert Euch aus dem Hause!“ Der Mensch stieß einen dumpfen Seufzer aus, blickte die Martiniers starr an mit entsetzlichen Blick, und griff nach dem Stilet. Die Martiniers befahl im Stillen ihre Seele dem Herrn, doch blieb sie standhaft, und sah dem Menschen led ins Auge, indem sie sich fester an die Thüre des Gemachs drückte, durch welches der Mensch gehen mußte, um zu dem Fräulein zu gelangen. „Laßt mich zu Eurer Fräulein, sage ich Euch!“ rief der Mensch nochmals. „Thut was Ihr wollt,“ erwiderte die Martiniers, „ich weiche nicht von diesem Platz, vollendet nur die böse That, die Ihr begonnen, auch Ihr werdet den schmachvollen Tod finden an dem Greuelplaz, wie Euer verruchter Spießgeselle.“ „Ha!“ schrie der Mensch auf, „Ihr habt recht, la Martiniers! Ich sehe aus, ich bin bewaffnet wie ein verruchter Räuber und Mörder, aber meine Spießgesellen sind nicht gerichtet, sind nicht gerichtet!“ — Und damit zog er, glühende Blicke schließend auf die zum Tode geängstete Frau, das Stilet heraus. „Jesus!“ rief sie, den Todesstoß erwartend, aber in dem Augenblick ließ sich auf der Straße das Getöse von Waffen, der Huftritt von Pferden hören. „Die Marquisse — die Marquisse!“ rief die Martiniers. „Hülfe, Hülfe!“ schrie die Martiniers. „Euchseliges Weib, Du willst mein Verderben — nun ist Alles aus, Alles aus! — nimm! — nimm, gib das dem Fräulein heute noch — morgen wenn Du willst.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Mathilde Behrend mit Herrn Hermann Radow (Schönflies u. M. — Galy a. D.).
Geboren: Ein Sohn: Herrn C. v. Silbebrandt (Grünhof). — Herrn Dr. Richard Schütze (Greifswald). — Herrn Schneider (Stralsund).
Gestorben: Herr C. C. Rischmüller (Stettin). — Herr F. Bröder (Stettin). — Frau Elise Dittberber geb. Knoch (Stettin). — Sohn Paul des Herrn F. Dittmer (Grazow a. D.).

Wir hatten Gelegenheit, das Loose-Geschäft des Herrn Sigmund Levy in Hamburg, gr. Bleichen 31, kennen zu lernen und haben alle Ursache, dasselbe dem Publikum als seine Randschaft, ganz besonders reell und pünktlich bedienend, bestens zu empfehlen.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, recht fertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 31. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung.

Öffentliche Sitzung.

Vorlage betrifft die Verpachtung der Städtelagervergebung während der Jahrmärkte auf 3 Jahre; — die Verpachtung des ehemaligen Stadtküchenhauses auf 6 Jahre; — und der ehemaligen Kammerkammer Wäse und Trockenanstalt auf 6 Jahre, zur Zuschlagsvertheilung. — Antrag des Magistrats, betr. die Reduzierung von 117 \mathcal{R} 10 \mathcal{S} gegen die im Jahre 1867/68 bewilligte Subvention von 2000 \mathcal{R} zur Erlösung des Schauspielhauses. — Rückföhrung des Magistrats, betr. die Erhebung des Holz- und Torgeldes in der Dörschale und städt. Töchterchule; beagl. auf den Antrag unserer Bewohner der Zabelsdorferstraße um Anlage eines Brunnen. — Zwei Vorlagen betreffend die Erwerbung von Terrain, belegen vor den Grundstücken Grenzstraße Nr. 8b und Nr. 16 zur Erweiterung und Regulierung dieser Straße. — Wahl der Vorsteher der 11 Armen-Kommissionen Nr. 13 bis 24. — Antrag auf Bewilligung der in Folge der ergangenen Expropriations-Resolution zu zahlenden Kaufpreise von zusammen 5574 \mathcal{R} für die Abtretung der zur Erweiterung der Oberwiesstraße erforderlichen Grundflächen von den Grundstücken Nr. 19, 20 und 21a der Oberwiesstraße. — Vorlage, betr. die Kündigung eines Vertrages über die Verpachtung einer Ackerparzelle bei Torney, welche Behufs Erweiterung des Armenkuchenhofes benutzt werden soll. — Mitteilung der Projekts des Kiosks wider die Stadt Stettin wegen Zahlung der Pensionen an Polizei-Beamte. — Rückföhrung auf ein Gesuch, betr. die Auszahlung der Valuta der Stadtschulden Littr. F. Nr. 3349. — Vorlage, betr. die Neuvermessung und Neueinteilung der Mälenwiesen. — Genehmigung und Feststellung des Etat-Entwurfes für das Johannis-Kloster pro 1870. —

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Vorlaufsentscheidung.

Stettin, den 28. Mai 1870.

Dr. Wolff.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im 1. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im 1. Polizei-Revier finden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Reihe statt:

1. Impfsaal: Getrubchule auf der großen Eastobie.

h. Mittwoch, den 1. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr.

Befichtigung der am 25. Mai cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus der Wallstraße, Kirchenstraße, Mädrinstraße, Speichersstraße, im Bachariengang, schwarzer Gang und Zimmerplatz.

e. Mittwoch, den 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Befichtigung der am 1. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder von der Schiffbaustraße, am Schlachthaus, vor dem Ziegenthor, Bleichhof, Barnitzstraße, vor dem Barnitzthor, Seebach und Bollhaus. Impfart: Dr. med. Crüger.

Königliche Polizei-Direktion.

von Warnstedt.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im 2. Polizei-Revier

2. Mittwoch, den 1. Juni cr., a. Nachmittags 4 Uhr.

Impfung der Kinder aus der Reichsläger- und Rosengartenstraße.

b. Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Schulzenstraße, Splittstraße, Viktoriaplag, Wilhelmstraße und gr. Bollweberstraße.

Impfart: Herr Dr. med. Jütte.

Königliche Polizei-Direktion.

von Warnstedt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Bädermeisters **Julius Sogmer** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin auf den 3. Juni 1870, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtssitzlokal, Terminzimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig angelaufenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weber ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar in unserm Bureau Nr. V. zur Einsicht der Beteiligten offen liegen.

Stettin, den 23. Mai 1870

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Meister,

Kreisrichter.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bädermeister **Carl Reichert** gehörige, in Anklam, Frauenstraße Nr. 186 und 187 belegene und im Hypothekenbuche von Anklam Band V Blatt 65 verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus nebst Hofraum, Seitengebäude mit Backhaus, Duerfall und Schweinefall nur zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1827/1000 \mathcal{R} , soll

am 29. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, in Anklam an der ordentlichen Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Substitution versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 6. Juli cr., Mittags 12 Uhr, ebenfalls verkündet werden. Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirkksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschlößung spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Anklam, den 6. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Substitutionsrichter.

Kommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Rm. 2-4 U und jed. Sonnt. Rm. 11-1 Uhr.

Bilance

der gemeinnützigen Bau-Gesellschaft am 31. Dezember 1869.

Activa.

1. Kostenpreis der 6 Gesellschaftshäuser nach Abschreibung von 1/2 % jährlicher Abnutzung	92,950 Thlr.
2. Bestand des Eff. Kten-Conto	13,263 Thlr.
3. Kassen-Bestand	447 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf.
Summa:	106,661 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf.

Passiva.

1. 893 Stüd Aktien a 100 Thlr.	89,300 Thlr.
2. Reservefonds	8,108 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf.
3. Amortisations-Conto	5,800 Thlr.
4. Laufende und rückständige Zinsen	2,063 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Summa:	105,271 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf.

Lieberschuß pro 1869 = 1,389 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.

Davon nach § 4 der Statuten

a. zur Amortisation	700 Thlr.
b. zum Reservefonds	689 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.
Summa:	1,389 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.

und stellen sich die **Passiva** demnach wie folgt:

1. 893 Stüd Aktien a 100 Thlr.	89,300 Thlr.
2. Reservefonds	8,797 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf.
3. Amortisations-Conto	6,500 Thlr.
4. laufende und rückständige Zinsen	2,063 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Summa:	106,661 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf.

Reservefonds.

Derselbe betrug am 31. Dezember 1868, dazu kommen in 1869

an Zinsen des vorräuglichen Kapitals	137 Thlr.
und vom Lieberschuß	689 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.
Summa:	826 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.

mithin Bestand: 8,797 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf.

Stettin, den 27. Mai 1870.

Der Vorstand der gemeinnützigen Bau-Gesellschaft.

Steinleke. Balkam. Wolfram.

Preussische 158. Frankfurter Lotterie.

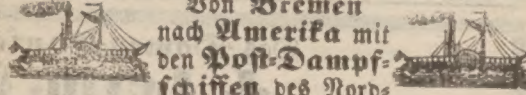
Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 31. dts. Monats und 1. Juni cr., zu welcher ganze Originale a 3 rtt. 24 sgr., Halbe 1 rtt. 27 sgr., Viertel 28 1/2 sgr. empfehle.

Von 26,000 Loosen gewinnen 14,000 und 11 Prämien, darunter 2 mal 100,000, 1 mal 50,000, 1 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,000, 2 mal 10,000, 1 mal 6000, 2 mal 5000, 5 mal 4000, 4 mal 3000, 12 mal 2000, ferner Gewinne von 1000, 400, 300, 200 und 100 Gulden.

Hauptgewinn 1. Klasse ist 10,000 Gulden.

Pläne, amtliche Ziehungslisten sowie Original-Loose bei

Hermann Block in Stettin.



Von Bremen nach Amerika mit den Post-Dampfschiffen des Nord-

deutschen Lloyd wöchentlich zweimal nach Newyork und Baltimore, auch im Herbst nach New-Orleans und Galveston in Texas, befördert der Unterzeichnete wie bisher, Auswanderer und Reisende zu den niedrigsten Fahrpreisen. Desgleichen alle 14 Tage mit dreimastigen Segelschiffen. Wegen näherer Auskunft und Belegung der Schiffsplätze ersuche ich sich brieflich an mich zu wenden.

Carl Chr. Beyer,
konzessionirter Schiffs-Expedient in Bremen.

In der königl. O. Schützengasse zu Spandau sind 460 Etr. Holzbohlenroheisen und 3400 Etr. einmal umgeschmolzenes Holzbohlensisen, von vorzüglicher Qualität, zu verkaufen. Interessanten wollen bis zum 15. Juni 1870 ihre Offerten einreichen. Die Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen resp. auf Verlangen gegen Bezahlung der Copialien übersandt werden.

Spandau, den 28. Mai 1870.

Direktion der Geschützgießerei.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut im Gnesener Kreise, ca 1000 Morgen guten Weizader inclusive 200 Morgen Flußwiesen, soll wegen Alterschwäche des Besitzers mit 15,000 \mathcal{R} Anzahlung fester Hypothek verkauft werden. Nähere Auskunft, sowie Nachweis von größern und kleinern Gütern ertheilt der Besitzer des Hotel du Nord in Gnesen.

Joseph Krrrynos.

Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
31. Mai cr., Vormittags von 9½
Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktions-
Lokal

Möbel, Uhren, Betten, Bische, neue und alte Kleidungs-
stücke für Herren, Damen und Kinder, Posamentierarbeiten
aller Art, circa 100 Stück Watten,
um 11½ Uhr Gold- und Silberarbeiten, 1 Nähmaschine
für Sattler und Schuhmacher,
um 12 Uhr ein Zweispänner-Wagen
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Haufl.

Von **blüht das Glück** am 6. u.
Neuem **Preuß. Loose** { 1/2 - 1/3 bei **S. Basch**,
Berlin, Molesmarkt 14.

Zu verpachten ist die **Wassermühle** nebst Pflanzereien
und Wiesen in der Gegend bei Schönbühl. Sämtliche
Ausfaat sowie todtes und lebendes Inventarium kann
nach Uebereinkommen mit übernommen werden. Pächter
muß beim Antritt eine Kaution von 500 stellen.
Verleihenwer Mühle, 20. Mai 1870.

B. Gertner.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.
Speidition, Commission, Lagerung.
18 Morgen Lagerplatz 3240 qm.
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.
Bermietet: Lagerplätze, Speicher-, Containern und
Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Holtz's
Kumys*)-Pastillen,
vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel
gegen Lungenschwindsucht, Tuberculose,
chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals-
u. Luftröhrenentzündungen, Keuchhusten,
namentlich bei Kindern, Körperschwäche,
portrahirten Merkurialgebrauch etc., in allen
Apotheken à Schachtel 6 Sgr. zu haben.
Das General-Depôt der Holtz'schen Kumys-
Pastillen, Berlin, Taubenstrasse 34.
) Prospekt über Kumys, seine Anwen-
dung und Wirkungen in allen Depôts gratis
zu haben.
Haupt-Depôt für Pommern:
**Otto Hoffmann, Apotheke zum goldenen
Anker, Grabow a. O. Stettin.**

!!! Kirsch- & Himbeersaft !!!

stark mit Zucker eingekocht, zu Saucen und Limonaden,
offert in beliebigen Quantitäten
die Liqueur- und Limonaden-Fabrik von
Gustav Kühn,
21. gr. Domstraße 21.

!! Limonaden !!

von Himbeeren, Ananas, Erdbeeren, Apfelsinen, Johannis-
beeren und Citronen empfiehlt in anerkannt vorzüglicher
Güte zu den billigsten Preisen
die Liqueur- und Limonaden-Fabrik von
Gustav Kühn,
21. gr. Domstraße 21.

!! Stralsunder Bratheringe !!

schöne große Fische, empfing ich in Kommission und
offerire davon in Wallfäfern (80 Stück) billigst
Gustav Kühn,
21. gr. Domstraße 21.

Grabdenkmäler
in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfehle in großer Auswahl
A. Klesch,
Frankenstr. 50.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof.
D. Sampson's Methode mittelst der schon v. **A. v.
Humboldt** in **f. Rosmos** empföhl. **Coca**, deren
wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reise zu
begeisterter. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichst
Studien mit **f. Coca-Pillen I.** die glänzendsten
Resultate bei Brustleiden, selbst in vorgesch. Stadien
(mit **f. Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unter-
leibsaffektionen) und mit seinen **Coca-Pillen III.**
die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten Geschlechts-
systemen. Näheres f. Broschüre gratis b. d.
nobren-Apotheke in Mainz feco.

Tiefischwarze
Universal-Tinte
aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.

Diese allseits als vortrefflich anerkannte und
viel empfohlene Tinte übertrifft alle existierenden Fa-
bricate dadurch, daß sie leicht und sogleich tief schwarz
aus der Feder fließt und niemals verdirbt.
In Flaschen a 12, 5, 3 u. 2 Sgr. zu beziehen durch
alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Wachsbarwend zu Tischdecken
in Mahagoni, Eichen, Nußbaum, Granit etc. und allen
Breiten.

Amerikanisches Ledertuch,
prima Qualität in schwarz und braun zu billigen Prei-
sen bei
A. Mai, Aschebergerstraße 3.

Ein Mal Hundert Tausend Thaler

im günstigen Fall, im Ganzen 22,000 Gewinne von 1 a 60,000, 40,000, 20,000,
15,000, 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8,000, 3 a 6,000, 3 a 5,000, 12 a
4,000, 2 a 3,000, 34 a 2,000, 4 a 1,500, 191 Gewinne zu 1,000 Thaler
sind zu gewinnen in der von hoher Regierung errichteten, genehmigten und garantierten
großen Geldgewinn-Verloosung im Gesamt-Betrag von Einer Million,
achtmal hundert Ein und Sechszig Tausend Sechs Hundert
Thaler, die in wenigen Monaten verloost werden müssen.

Kein Unternehmen ähnlicher Art übertrifft dasselbe an Solidität, Reichhaltigkeit der Gewinn-
Einrichtung und Garantien für den Spieler. Der Staat selbst garantiert jedem Loosbesitzer den darauf
gefallenen Gewinn! — Amtliche Ziehungspläne, amtliche Gewinn-Listen sind stets franco und unentgeltlich
bei mir zu haben.

Die nächste Gewinn-Ziehung findet am 9. und 10. Juni statt.

Amtlich ausgestellte Originalloose (nicht von den erbotenen Promessen
oder Anteil-Scheinen), das Ganze
zu 4 Thaler, das Halbe zu 2 Thaler, das Viertel zu 1 Thaler, stehen gegen Nachnahme, Posteingahlung
oder Einzahlung des Betrages zu Diensten.

Man wende sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an

Siegmund Levy,
Staats-Effekten-Geschäft,
Gr. Bleichen 31, Hamburg.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommiertesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren 2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" lichten Weite.
Huller Röhren 2 1/2", 3", 3 1/2", 4 1/2", 5 1/2", 9", 12", 15", 18", 20 1/2", 31 1/2", 41 1/2" Sgr. pro Fuß franko Kahn
Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Als ein vorteilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die von einer hohen
Landes-Regierung genehmigte und garantierte große
Geld-Verloosung,
welche zusammen Eine Million 861,000 Thaler beträgt.
Der größte Gewinn ist im günstigen Falle
ev. 100,000 Thaler.

Die Hauptpreise sind:
Thaler 60000; 40000; 20000; 15000; 12000; 2 a 10000; 2 a 8000;
3 a 6000; 3 a 5000; 12 a 4000; 2 a 3000; 34 a 2000; 4 a 1500;
155 a 1000; 7 a 500; 261 a 400; 18 a 300; 383 a 200; 575 a 100;
85 a 80; 75 a 60; 50 a 50; 18,600 a 47 K. K. Ueber die Hälfte der Loose werden
bei dieser Lotterie durch 6 Verloosungen mit Gewinnen gezogen; in Allem über 29,000 Gewinne, und
kommen solche plan-gemäß innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.
Gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages sende ich „Original-Loose“ für die erste
Verloosung, welche amtlich festgestellt am 9. und 10. Juni stattfindet, zu folgenden planmäßigen
Preisen:

Ein ganzes Originalloos Thlr. 4 — Ein halbes Originalloos Thlr. 2 — Ein viertel Original-
loos Thlr. 1, unter Zusage promptester Bedienung. — Jeder Teilnehmer bekommt von mir die
von einer hohen Landes-Regierung garantierten Original-Loose selbst in Händen und
sind solche daher nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird
jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt
übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende
Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.
Man beliebe sich baldigst und direkt zu wenden an

Adolph Haas,
Staats-Effektenhandlung in Hamburg.
Für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen sage ich meinen
In-ressenten den besten Dank.

Am 9. und 10. Juni

findet die vom hohen Staate genehmigte und garantierte Geldverloosung
statt und kostet hierzu
Ein ganzes Original-Staats-Loos 4.
halbes do. 2.
viertel do. 1.
Rechtzeitige Bestellungen werden gegen Einzahlung
pr. Postkarte oder Nachnahme des Betrages prompt
ausge- führt durch das Staats-Effekten-Geschäft von
Moritz Grünebaum in Hamburg.

Epileptische Krämpfe (Zallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epileptische Doktor **O. Kallisch** in
Berlin, jetzt: Postenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Das Damen-Confections-Magazin von
J. Levin, Neumarkt 17-18

ist mit sämtlichen Neuheiten dieser Saison als:

Jaquettes, Talmas, Rondeaux etc.

in Wolle und Seide wiederum auf reichhaltigste und geschmackvollste sortirt.

Es werden bei mir nur reelle und delatirte Stoffe verarbeitet, und die Preise äußerst billig gestellt.

J. Levin,
Neumarkt 17-18.

Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei bedeutend billi-
ger. Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von
A. Caesar Schmidt, Klempner-Meister, Bollwerk 19.

Julo!

Um vielfachen Wünschen des Publikums entgegen zu
kommen, und den Besuch des Julo für Familien zu er-
leichtern, werde ich für das ganze Jahr gültige Partout-
billetts zu folgenden Preisen ausgeben:

- a. für eine Person 1 Sgr.
- b. - zwei Personen à 25 Sgr. — 1 Sgr. 20 Sgr.
- c. - drei Personen à 20 Sgr. — 2 Sgr.
- d. - vier Personen à 17½ Sgr. — 2 Sgr. 10 Sgr.

Verkaufsstellen bei

Herrn Hoflieferanten **Toepfer**, Schulzenstraße,
in der Buchhandlung des Herrn **Th. v. d. Nah-
mer**, Frankfurterstraße,
Herrn Kaufmann **Schneider**, Kohlmarkt,
und bei mir auf dem Julo.

C. F. M. Olwig.

Den in diesem Jahre mit so vielen Neuheiten versehen,
auf das eleganteste eingerichteten und prachtvoll erleuchteten
Louisen-Garten

Hôtel de Prusse,

mit dem Ausschank des hier einzig von mir bezogenen
echten Wiener Märzenbiers vom Faß,
empfiehlt bei ausgezeichneter Küche die besten Weine und
solchen Preisen einem geehrtem Publikum auf das an-
gelegenlichste

Der Besitzer
J. G. Schmitt.

Brenn- und Rittankalt,
Koblenzstraße 8.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erfahrene Dame, die dem Hausstande vorstehen
und die Erziehung der Kinder übernehmen kann, wünscht
zum 1. Juli oder später eine anderweitige Stelle. Zu
erfragen und empfehlen durch **R. Grassmann.**

1 tüchtige erfahrene Landwirtsin, welche in größere
Güter selbstständig die Wirtschaft geführt hat, sucht
Stellung. Das Nähere Mittwochstraße 19, 1 Treppe.

Hopfen-Agent

wird von einem leistungsfähigen Hause gegen hohe Pro-
vision zu engagiren gesucht. Franco-Offerten sub C. 3
beibringt die Annoncen-General-Agentur von **Rudolf
Mos e in Mannheim.**

Stettiner Sommer-Theater.

(Grünhof-Bräueri, Mühlenstraße).

Dienstag, den 31. Mai.

Sächsische Wirren,

oder:

Die Brandstätte.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Das Ganschen von Buchenau.

Posse in 1 Akt.

Solz und Blech,

oder:

Zwei lustige Russkanten.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Elysium-Theater.

Dienstag, den 31. Mai.

Des Nächsten Hausfrau.

Original-Lustspiel in 3 Akten.

Löffelmann Herr Bernhardt.
Camilla Fr. Bachmann.
Camilla, seine Nichte Fr. Schneider.
Julie Fr. Borchard.
Hugo Donner Dr. Eumenreich

Die schöne Salathée. Komische Oper in 1 Akt.
Mittwoch, den 1. Juni.
Vorlesung des Fräulein **Franziska Barn.**
Norma.

Abgang und Ankunst

der
S a h n z ü g e:

Abgang:
nach Stargard, Coblen, Colberg, Kreuz,
Dreslau: Personenzug Abg. 6 u. 20 M.
Berlin: Abg. 6 - 30 .
Potsdam, Stralsburg, Hamburg:
Stargard, Kreuz, Breslau:
Personenzug Abg. 8 - 45 .
Personenzug Bm. 10 - 3 .
Potsdam, Prenzlau, Wolgast,
Stralsund: Eilzug Bm. 10 - 35 .
Stargard, Coblen, Colberg:
Courierzug Bm. 11 - 26 .
Berlin, Briesen: Personenzug Mitt. 11 - 50 .
Berlin: Courierzug Bm. 3 - 38 .
Hamburg, Stralsburg, Potsdam,
Prenzlau: Personenzug Am. 3 - 43 .
Stargard, Coblen, Colberg:
Personenzug Am. 5 - .
Am. 5 - 32 .
Berlin, Briesen:
Potsdam, Wolgast, Stralsund,
Prenzlau: Personenzug Abg. 7 - 19 .
Stargard, Kreuz, Breslau:
Personenzug Abg. 8 - 5 .
Gemischter Zug Abg. 10 - 33 .
Ankunft:
von Stargard: Gemischter Zug Abg. 6 u. 15 M.
Dreslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Abg. 8 - 32 .
Stralsund, Wolgast, Neubranden-
burg, Potsdam, Prenzlau: Persg. Abg. 9 - 35 .
Berlin, Briesen: Personenzug Bm. 9 - 43 .
Berlin: Courierzug Bm. 11 - 14 .
Coblen, Colberg, Stargard:
Personenzug Bm. 11 - 37 .
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,
Potsdam: Personenzug Mitt. 1 - 35 .
Coblen, Colberg, Stargard:
Courierzug Am. 3 - 28 .
Stralsund, Wolgast, Potsdam:
Eilzug Am. 4 - 23 .
Berlin, Briesen: Personenzug Am. 4 - 35 .
Dreslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Am. 5 - 12 .
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,
Potsdam: Personenzug Abg. 7 - 19 .
Coblen, Colberg, Breslau, Kreuz,
Stargard: Personenzug Abg. 10 - 15 .
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 10 - 28 .